

Vorwort

In den vergangenen Jahren, seit 1992 an der Universität zu Köln, seit 1998 an der Universität Hamburg, gehörte es zu meinen regelmäßigen Lehrverpflichtungen, die *Einführung* in den Studienschwerpunkt der Sprachbehindertenpädagogik wahrzunehmen. In der Regel ist diese Veranstaltung Studienanfängern vorbehalten, die sich zu Beginn ihres mehrjährigen Studiums mit einer Reihe von Grundfragen auf diesem Gebiet befassen. Sie wollen wissen, so erfahre ich in jedem Semester von neuem, worin die Kernthemen des gewählten Studienschwerpunkts bestehen, welche Fragen besonders berücksichtigt werden und auf welchen Denkwegen man zu Lösungen kommt. Weshalb muss man sich in diesem Studium so intensiv mit dem Gegenstand Sprache befassen, wenn man etwas wissen will über Sprachbehinderungen, über Sprachstörungen und über Beeinträchtigungen im sprachlichen Lernen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen? Häufig setzt sich die Beschäftigung mit diesen Grundfragen fort bis über das Ende des Studiums hinaus und auch noch während der ersten Jahre des berufslangen eigenen Lernens. Vielleicht besteht sogar bei manchen Absolventen des Faches ein Klärungsbedarf nach langjähriger Berufspraxis?

Dieses Buch erläutert die Hauptgebiete der Sprachbehindertenpädagogik als erziehungswissenschaftliche Subdisziplin auf überschaubare Weise. Es richtet sich daher gleichermaßen an Studierende und Absolventen des Faches und ist gedacht als verlässlicher Begleiter für das Studium sowie für die spätere Berufspraxis.

Die hier vorgelegte Einführung in die Sprachbehindertenpädagogik versteht sich als ein Plädoyer und eine Anleitung für die Sprachbehindertenpädagogik als pädagogische Handlungswissenschaft in Erziehung und Bildung. Das Buch gibt Anregungen für Studium und Weiterbildung und befasst sich mit den Bezugstheorien dieser Wissenschaft, mit der Heterogenität der Störungsformen von Sprachverwendung, von Sprechen, Stimme, Rede und Schlucken und fragt prinzipiell und konkret nach Fragestellungen und Anliegen dieses pädagogischen Handelns im Rahmen der aktuellen erziehungswissenschaftlichen Debatte.

Im Blick auf den Aufbau und die Darstellungsform ist diese Einführung durch drei Ziele geprägt:

Es geht erstens um eine Verbindung von Überblick und exemplarischer Vertiefung. Einen Überblick über begriffliche und theoretische Grundlagen der Sprachbehindertenpädagogik vermittelt sie dadurch, dass sie die Vielzahl der Bezugswissenschaften erläutert, anhand derer Sprachstörungen in größere theoretische Kontexte eingeordnet werden können und auch in ihrem systematischen Verhältnis zueinander verdeutlicht werden.

Die exemplarische Vertiefung wird sowohl durch Fallbeispiele erreicht als auch durch historische Zugänge zur fachlichen Entwicklung. Dadurch wird es leichter möglich, die gegenwärtigen Positionen und ihre Weiterentwicklung zu verstehen.

Ein drittes Ziel dieses Buches besteht darin, die Theorien und Grundbegriffe der Sprachbehindertenpädagogik, die hier als Konstrukte (als hypothetisches Wissen) gelten müssen, in ihren Bezug zu Handlungssituationen aus der pädagogischen Praxis zu setzen. So ermöglicht dieses Buch eine Art Grundstudium der Sprachbehindertenpädagogik. Es bildet die Grundlage dafür, einen jeweiligen „Fall“ und seine Einmaligkeit in einem neuen, facettenreicheren Licht zu rekonstruieren und dabei evtl. bisher nicht genutzte pädagogische Handlungsmöglichkeiten zu erschließen. Das Buch ist in fünf Kapitel gegliedert:

Nach einem kurzen Einleitungstext werden im ersten Schritt verschiedene Zugänge zum Feld der Sprachbehindertenpädagogik grundsätzlicher Art erläutert.

Anschließend erklärt das zweite Kapitel einige Hauptbegriffe und Aufgabenbereiche der Sprachbehindertenpädagogik, hiermit einen inhaltlichen Zugang zur Sprachbehindertenpädagogik. Verschiedene Theorien und Modelle, die allesamt das *Thema Sprache* aus zum Teil sehr verschiedenen Blickwinkeln ansprechen, werden systematisch entfaltet. So ergibt sich ein facettenreiches Bild von Zugängen zu diesem Thema: Sprache, Sprachstörung, Sprachbehinderung. Hierbei wird auch erläutert, was diese unterschiedlichen Perspektiven beitragen können zu einem Verständnis unauffälliger oder sich gestört entwickelnder Sprache. Dabei sind vom Standpunkt der Sprachbehindertenpädagogik verschiedene Wissenschaftsdisziplinen ausgewählt (wie z. B. die Neurowissenschaften, die Sprachwissenschaften oder die Psycholinguistik) und dahingehend befragt, wie sie an ihre originären Fragen herangehen, für die sich auch die Sprachbehindertenpädagogik interessiert. Um zu entscheiden, inwieweit ihre Erkenntnisse für die Sprachbehindertenpädagogik relevant sind, werden einige ihrer Hauptaspekte in diesem Kapitel zunächst dargestellt.

Das dritte Kapitel ist der Darstellung von so genannten Konstrukten der Sprachbehindertenpädagogik vorbehalten (die für die Sprachbehindertenpädagogik naturgemäß höchst bedeutsam, aber selbst noch keine Pädagogik sind). Systematisch werden die einzelnen Sprachstörungen abschnittsweise vorgetragen. Jeder Abschnitt beginnt einleitend mit einer knappen definitiven Beschreibung des gewählten Bereichs, fährt jeweils – soweit möglich – mit Angaben zur statistischen Häufigkeit der benannten Störungsform fort, illustriert hierzu ein typisches Beispiel, fasst Angaben zu historischen Sichtweisen der damit zusammenhängenden Phänomene zusammen und schließt ab mit neueren Orientierungsgrundlagen und Entwicklungen auf dem in Frage stehenden Gebiet.

Mit Abschluss der ersten drei Kapitel ist das Gesamtbild der Sprachbehindertenpädagogik so transparent, dass eine gesamtthafte Einordnung in das Feld der pädagogischen Praxis vorgenommen werden kann. Denn bisher wurde nach Absicht und Verständnis des Autors unverwechselbares Material zusammengestellt, das in ein pädagogisches Rahmenkonzept eingeordnet werden muss. Zwar wird ein solches Rahmenkonzept selbst in diesem Zusammenhang nicht vorgestellt, aber mit der Entfaltung pädagogischer Prinzipien lassen sich die Struktur und der Inhalt einer pädagogischen Argumentation nachvollziehen. Anschließend sind ausgewählte Praxisfelder der Sprachbehindertenpädagogik wie Interprofessionalität und Interdisziplinarität, pädagogische und schulische Sprachtherapie erläutert.

Das Schlusskapitel führt die Diskussion auf eine höhere Stufe der Reflexion. Sprachbehindertenpädagogik wird insgesamt als Pädagogik verstanden, und als Subdisziplin der Erziehungswissenschaft sind weitere besondere Anforderungen an sie gestellt. Die „Wissenschaftlichkeit“ der Sprachbehindertenpädagogik zeigt sich auf verschiedenen Gebieten, von denen drei hier exemplarisch genauer verdeutlicht werden.

Die Entwicklung dieses Faches zeigt seit gut 20 Jahren, dass nahezu alle Fragen dieser pädagogischen Praxis in Erziehung und Bildung engst mit dem Entwicklungsgedanken von Sprache verwoben sind. Deshalb wird einleitend zu diesem Kapitel eine kurze Übersicht gegeben, welche Prinzipien für den Prozess der Sprachentwicklung entscheidend sind. In einem weiteren Schritt wird die wichtige Tatsache erläutert, dass das Studium der Sprachbehindertenpädagogik neben anderen Themen auch das Verständnis eigener Lernprozesse berücksichtigt, das erforderlich ist, um die gleichen Prozesse von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen anregen und fördern zu können. Ein Höchstmaß an Beweglichkeit ist von Studierenden schließlich gefordert, wenn

diese ihr Studium der Sprachbehindertenpädagogik in neuen Strukturen wie Bachelor- oder Masterstudiengängen absolvieren, die bereits an einigen Hochschulen verwirklicht wurden. Hier werden künftig weitere Reformüberlegungen zu Veränderungen führen.

Eine kurze Anmerkung zum Sprachgebrauch: Um der besseren Lesbarkeit willen wird immer die männliche Form verwendet. Selbstverständlich sind damit beide Geschlechter gemeint.

Zuletzt bleibt mir, Dank zu sagen: dem Ernst Reinhardt Verlag für seine Geduld bis zur Übergabe des Manuskripts und Beate Carle, Das Lektorat, Deutsch Evern, für ihre kompetente Unterstützung bei der Erarbeitung dieses Buches. Frau Carle gilt mein besonders herzlicher Dank.

Hamburg, Januar 2006

A. Welling